

Stadtmühle Willisau - ein paar Fragen und Gedanken im Rückblick

Autor(en): **Bieri-Wermelinger, Anita**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **74 (2017)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718556>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stadtmühle Willisau – ein paar Fragen und Gedanken im Rückblick

Anita Bieri-Wermelinger

Ende 2015 schlossen sich die Türen der Stadtmühle Willisau. Aber schon 2016 öffneten sie sich wieder – nicht mehr unter dem Patronat der Stiftung Stadtmühle Willisau und nicht mehr finanziert von der Albert Koechlin Stiftung AKS. Neu wird das Haus von der Stadtmühle Willisau GmbH betrieben. Auch diese sieht es als Ort der Innovation und Kultur.

Es geht also weiter, und die Stadtmühle Willisau bleibt ein Raum, der zum Denken und Entdecken anregen soll. Allerdings wird das Haus nicht mehr als reines Kulturhaus geführt. Kultur wird zu einem von vielen Standbeinen. In erster Linie bietet die Stadtmühle Unternehmen Platz, um innovativ zu sein. Es werden Seminare, Workshops und Events angeboten. Dort, wo bis 2015 Konzerte, Lesungen, Ausstellungen, Podien und vieles mehr stattfanden. Innovation also vor allem von einer unternehmerischen Seite gesehen. Ein grosser Bruch mit der Idee des Kulturhauses, wie sie 1998 lanciert worden war.

Was die Zukunft bringt, muss sich für das neue Konzept der Stadtmühle erst noch zeigen.

Hier ist der Moment, um mit ein paar wichtigen Wegbegleitern der Stadtmühle Willisau bis 2015 zurückzuschauen. Welche Erfahrungen und Erinnerungen nehmen sie mit? Was war? Was bleibt?

Urs Bugmann war von 2005 bis 2013 Stiftungsrat der Stadtmühle Willisau und von 2013 bis 2015 Leiter des Hauses.

Stefan Zollinger war von 2004 bis 2013 Leiter der Stadtmühle Willisau.

Ruth Koller Unternährer war von 2007 bis 2015 als Ausstellungsvermittlerin und Assistentin tätig und koordinierte in dieser Funktion unter anderem Ausstellungen und organisierte Führungen für Gruppen und Schulklassen.

Die Frage nach der bleibendsten Erinnerung wird von Stefan Zollinger mit dem Experimentieren beantwortet. «Die AKS war ja noch ganz jung und unerfahren, als sie die Stadtmühle gegründet hat. Ich habe in der Zeit enorm viel gelernt, und ich denke, die Stadt Willisau und die AKS auch.»

Für Ruth Koller Unternährer und Urs Bugmann sind es vor allem auch die Menschen, ob Künstler oder Besucher, die in Erinnerung bleiben.

Urs Bugmann: «Es bleibt die Erinnerung an Austausch und Gespräche, an Begegnungen mit Künstlern – und mit Besuchern.»

Für alle drei war es ein wichtiges Ziel, in der Stadtmühle die Kunst mit der Umgebung in Verbindung zu bringen und Kunst für die Umgebung zu machen. Vor allem war es aber ein wichtiges Ziel, die Kunst zu vermitteln.



Stefan Zollinger (rechts) bei der Eröffnung der Ausstellung der Ateliergäste Matthias Schamp (Bildmitte) und Anett Frontzek im Oktober 2007. Foto Ruth Koller Unternährer

Urs Bugmann nennt es «Türen öffnen und Begegnungen mit aktueller Kunst, Literatur und Musik ermöglichen.»

Ruth Koller Unternährer sagt: «Erste Kontakte mit der Kunst an diesem Ausstellungsort ermöglichen und den Weg im Umgang mit anderen Sicht- und Darstellungsweisen ebnen.»

Daneben war es aber auch ein Ziel, Begegnungen mit den Kunstschaffenden zu ermöglichen.

Stefan Zollinger: «Menschen zusammenzubringen, die sich sonst vielleicht nie getroffen hätten. Da liegt ja gerade die Chance des Ländlichen, dass die Szenen nicht schon vordefiniert sind.»

Orte wie die Stadtmühle seien gerade darum so wichtig, ist sich Urs Bugmann sicher: «Es braucht solche Orte der Un-

mittelbarkeit und der direkten Konfrontation mit Kunstwerken und mit jenen, die sie geschaffen haben – egal, ob in einer Stadt oder im ländlichen Raum.» Und, so Ruth Koller Unternährer: «Kunst kann hier auch gezielt gefördert werden. Es wird ihr hier Platz gegeben.» Das sei ganz wichtig.

Erst die Zukunft wird aber zeigen, ob das Geschaffene und Gezeigte auch nachhaltig wirkt oder nur im Moment da war und bald vergessen sein wird. Für Stefan Zollinger zeigt sich in dieser Langzeitwirkung erst richtig, ob die Stadtmühle Willisau als Raum für Kultur wirklich prägend war.

Dennoch ist die Stadtmühle Willisau mit ihrer Idee der Kulturvermittlung nicht



Ruth Koller Unternährer führt im November 2014 durch die Ausstellung «Nabsicht»; hier vor einem Bild Kathrin Hoffmanns.

Foto Hanspeter Kreienbühl

ein gescheitertes Projekt. Hier sind sich die drei einig.

Ruth Koller Unternährer beschreibt es so: «Was heisst scheitern? Das Ziel nicht erreichen? Was war das Ziel der Stadtmühle? Wenn es darum gegangen ist, Kultur zur Bevölkerung zu bringen und zu ermöglichen, dann ist das Projekt Stadtmühle sicher nicht gescheitert. Bemühungen, hinterlassene Lücken zu schliessen sind jedenfalls am Entstehen.»

Wenn also nicht die Idee, dann ist es nach Ansicht der drei Befragten viel mehr die finanzielle Umsetzung, die erfolglos blieb.

Ruth Koller Unternährer: «Gescheitert ist die Stadtmühle in der Hinsicht, der AKS zu verdeutlichen, dass Kultur immer auf finanzielle Unterstützung ange-

wiesen ist, gerade in einer Zeit, in der Sparen unseren Alltag stark prägt.»

Auch Urs Bugmann kommt zu diesem Fazit, wenn er sagt: «Es ist nicht gelungen, die Finanzierung weiterhin sicherzustellen, das Engagement der Albert Koechlin Stiftung fortzuführen oder auf andere Schultern zu legen. Keinesfalls war das Angebot zu gross, es war verkraftbar und hätte Ausdauer verdient. Die Stadtmühle war noch dabei, sich ihren Platz im öffentlichen Interesse zu sichern und den angesprochenen Publikumskreis zu erweitern. Gescheitert ist dieses Projekt nicht: Es hat immerhin 13 Jahre lang gelebt.»



Urs Bugmann eröffnet die Ausstellung «Nabsicht» im September 2014.

Foto Ruth Koller Unternährer

Die Publikation «Kultur auf der Landschaft. Die Stadtmühle Willisau 2002–2015», herausgegeben von der Stadtmühle Willisau, 104 Seiten, zahlreiche Abb., ISBN 978-3-9523267-4-9, ist erhältlich bei der Albert Koechlin Stiftung, Reusssteg 3, 6003 Luzern. mail@aks-stiftung.ch

Adresse der Autorin:
Anita Bieri-Wermelinger
Berglistrasse 22d
6005 Luzern
anitabieri@gmx.net

Zur Autorin:
Anita Bieri ist Lehrerin für Geschichte an der Kantonsschule Willisau. Sie wirkte von 2007 bis 2013 im Projekt «Quellen schaffen» der Stadtmühle mit und hat innerhalb des Projekts an drei Publikationen gearbeitet.

